

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	19 (1911)
Heft:	19
Rubrik:	Einbanddecken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wäre auch das Gefährlichste, was Sie machen könnten. Seien Sie nur geduldig, sobald als möglich senden wir Sie heim. In diesem traurigen Lande lässt sich ja Ihr Leiden nicht völlig beseitigen, aber der Klimawechsel wird's schon machen — so ein frischer Herbstmorgen auf der See und dann erst in der Heimat, nicht wahr?"

"Die Heimat!" Welch ein riesengroßes Land war's doch, das die Kranken ihre Heimat nannten, die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Tag und Nacht erzählten sie davon.

Da war ein schmächtiger Bursche namens Watson, der wußte in den blauen Bergen von Tennessee ein weinumranktes Häuschen. Einst beschrieb er den Leidensgenossen in seinem drolligen Dialekt, wie man vom Flur dieses Hauses den schlängelnden Bergpfad beobachten und vom Fenster aus zu einem Städtchen tief im Tal blicken könne.

"Oh, das Gebirge", fiel sein Nachbar zur Linken ein, "Jungens, da müßt Ihr erst unsere Berge in Montana sehen! Die Spitzen ragen in die Wolken und tragen auch im heißesten Sommer Schnee.

Ein Sproß des Staates Iowa in der zweiten Zeltreihe stützte sich in seinem Bett

auf den Ellenbogen „Berge sind ja ganz nett, aber doch ziemlich anstrengend zum Spazierengehen. Da lobe ich mir ein schönes wogendes Kornfeld, eine Chaussee mit Obstbäumen, daneben und auf der anderen Seite so eine meilenweite Apfelplantage, wo man ...“

Der Tennesseer unterbrach ihn: „Aepfel? Aepfel! Kinder — meinen doppelten Monats-sold würde ich geben für ein halbes Dutzend. Ihr solltet jeder einen abbekommen, auf mein Wort. Und wenn ich darüber ins Gras beißen sollte — nur endlich einmal was anderes, als den widerlichen Fleischhaft und die ewige Malzmilch! Aber“ — wendete er sich zu dem Iowaner — „bitte, erwähne nie wieder etwas von Aepfeln in dieser ehrenwerten Versammlung.“

So ging's Tag für Tag, Woche für Woche.

„Mir ist's,“ brummte Watson, „als lägen wir seit ewigen Zeiten hier. Die Sache mit dem Hospitalschiff, das uns heimholen soll, kommt mir bald wie ein Märchen für artige Kinder vor. Gestern Nacht träumte ich, ich wache daheim auf, wie in früheren Tagen — als der dicke, rotbäckige, hartfäustige Hank Watson, mit dem keiner im ganzen Distrikt gern anbandelte — ist das nicht spaßhaft?“

(Fortsetzung folgt.)

Einbanddecken.

Der heutigen Nummer liegt in üblicher Weise eine Bestellkarte für Einbanddecken bei. Wir laden unsere Leser ein, davon fleißig Gebrauch zu machen.

Je früher wir in den Besitz der Bestellungen gelangen, um so rascher können wir die Spedition besorgen. Wenn der Vorrat erschöpft ist, können keine Bestellungen mehr berücksichtigt werden.

Die Administration der Zeitschrift «Das Rote Kreuz».